

3 Monate in Nenagh an der St. Josephs Secondary School

1. Nenagh

1.1. Weg dahin

Nenagh liegt im County Tipperary, relativ mittig in Irland. Vom Flughafen in Dublin fährt ein Bus direkt in die kleine Stadt, braucht knapp drei Stunden und ist mit 24 Euro absolut preiswert. Innerhalb Nenaghs ist alles zu Fuß mehr oder minder gut zu erreichen, viel weiter als eine halbe Stunde Fußmarsch von der Bushaltestelle kann es nicht sein, da die Stadt nicht so groß ist.

1.2. Unterkunft

Ich habe meine Unterkunft über Daft.ie gefunden, was mir meine Ansprechpartnerin an der Schule empfohlen hat. Meine Empfehlung: Sei nicht zu schüchtern, um Stephanie (falls sie die Ansprechpartnerin bleibt) um Hilfe zu bitten. Eventuell kann sie im Kollegium fragen, ob jemand etwas weiß, denn ich glaube, ich hatte schon etwas Glück mit dem Apartment. Also frühzeitig kümmern und kein falscher Stolz.

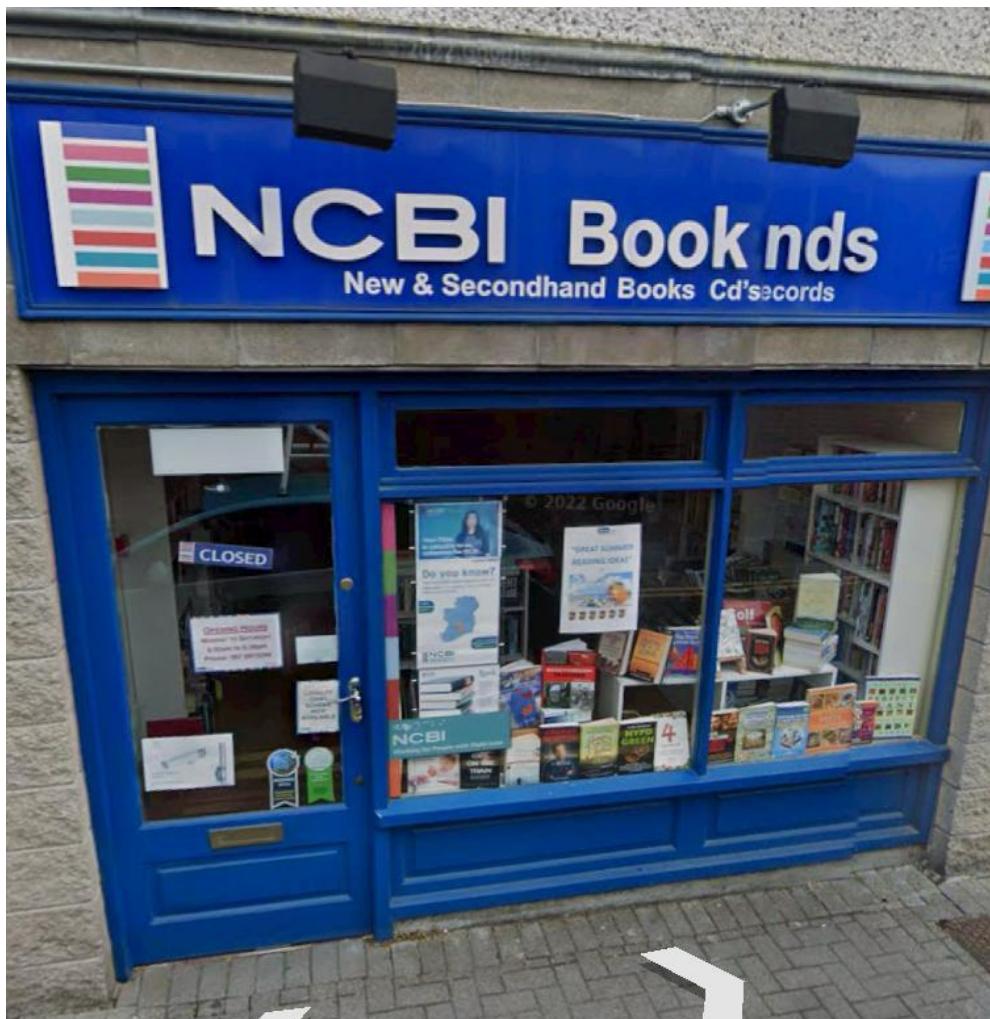
1.3. Nenagh

Nenagh ist mit knapp 10000 Einwohnern die drittgrößte Stadt im County Tipperary, aber... 10000 Einwohner ist nicht wirklich groß. Für seine Größe hat Nenagh aber viel zu bieten. Von den Gaelic Athletic Clubs, in die man als Ausländer nur schwer reinkommt, mal abgesehen gibt es Fußball, Badminton, Schwimmen, ein Fitnessstudio (mit Schwimmbad), Taekwondo, eine Theatergruppe, die jedes Jahr ein Musical aufführt und das ist nur das, was ich, ohne aktiv zu suchen, herausgefunden habe. Ansonsten gibt es ein Kino mit einem nützlichen Abonnement Angebot; Man zahlt einen Betrag von 17 Euro im Monat und darf jeden Film einmal schauen. Reihenweise Pubs, meine persönlichen Empfehlungen sind Rohans und Figgertys. Rohans wenn man eher auf gemütliche, urige Atmosphäre steht und Figgertys für etwas jugendlicher. Jeden Mittwoch ist



in Rohans ab 21 Uhr Livemusik, traditionell irisch. Muss man mögen, ich habe es geliebt.

Bezüglich auf Besorgungen, es gibt Lidl und Aldi, was das deutsche Herz erfreut. Tesco, falls man irgendetwas in Lidl und Aldi nicht findet. Dazu kommt ein second hand bookstore, den ich sehr empfehlen kann, allerdings musste ich auch viel meiner Käufe wieder an selbigen bookstore zurückverkaufen, weil ich ein Platzproblem in meinem Koffer hatte... ist irgendwie trotzdem gute Werbung für den Laden würde ich sagen. Der laden heißt NCBI Book nds: New & Secondhand Books, Cds.



Der Fußballverein, bei dem ich gespielt habe, heißt AFC Nenagh Brickfields. 3 Teams, je nach Leistung sind alle drei mehr als glücklich, einen aufzunehmen. Die Jungs haben mir zum Abschied ihren Trainingsanzug geschenkt und wir waren das ein oder andere Mal abends in Figgertys. Sowieso ist meine persönliche Empfehlung: Wenn du ein Hobby hast, das irgendwie mit anderen Menschen zu tun hat, geh auf die Einheimischen zu und versuche darüber zu connecten. Gleiche Interessen helfen sehr dabei, sich einzugliedern und man fühlt sich ein bisschen mehr wie zu Hause. <http://www.nenaghafc.ie/> für weitere Infos.

1.4. Schule

Die Schule, St. Josephs CBS secondary school, ist eine eingeschlechtliche Schule für Jungen im Alter von 12-18 Jahren. Sie liegt zentral in Nenagh und war für mich in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen. Die dazugehörige primary school ist direkt nebenan.



Für mich am überraschendsten und dadurch vielleicht auch am relevantesten waren die Unterschiede zum deutschen Schulsystem.

Zunächst einmal sind eingeschlechtliche Schulen der Normalfall in Irland. Es werden Schuluniformen getragen. Die weiterführende Schule beginnt

man mit 12 und hat dann 6 Jahre, in denen man auf die Abschlussprüfung, Leaving Certification, vorbereitet wird.

Die Klassen werden einfach als 1. Bis 6. Klasse bezeichnet.

Es gibt ausschließlich Gesamtschulen, es wird nicht wie in Deutschland nach akademischen Fähigkeiten unterteilt.

Sitzenbleiben gibt es nicht, die Schüler werden unabhängig ihrer Noten ins nächste Schuljahr versetzt.

Es gibt keine mündlichen Noten, die Note in einem Fach setzt sich aus kontinuierlichen Tests über das Jahr hinweg zusammen.

Ich bin mir noch immer unsicher, ob ich das deutsche System bevorzuge, weil ich damit aufgewachsen bin und es kenne oder weil ich es als objektiv besser ansehen würde. Mir ist auf jeden Fall aufgefallen, dass manche Schüler durchs Raster fallen und im nächsten Jahr unmöglich ihren Rückstand aufholen können, weil sie den Stoff des Vorjahres bereits nicht verstanden haben.

Davon abgesehen möchte ich betonen, dass das auf keinen Fall der Regelfall ist, zumindest nicht an der CBS in Nenagh. Die Schüler sind angenehm, freundlich und sehr interessiert an allem, was neu ist, was in meinem Fall eben meine Person war. Kurze Zeit gab es ein Gerücht in den 1. Klassen, dass der Nationaltorhüter der deutschen Fußballmannschaft an der Schule sei, was ich natürlich schnell versucht habe, im Keim zu ersticken, sehr zur Belustigung des Kollegiums.

Die Mitarbeit leidet meiner Meinung nach kein bisschen an der Abwesenheit von mündlichen Noten und der Unterricht wird so gut es geht an den Leistungsstand der Schüler angepasst.

Ich war hauptsächlich im Deutschunterricht tätig. Deutsch ist neben Französisch die Wahlfremdsprache. Alle Schüler müssen eine der beiden Sprachen wählen und sie ist am Ende auch Teil in ihrem Leaving Certificate.

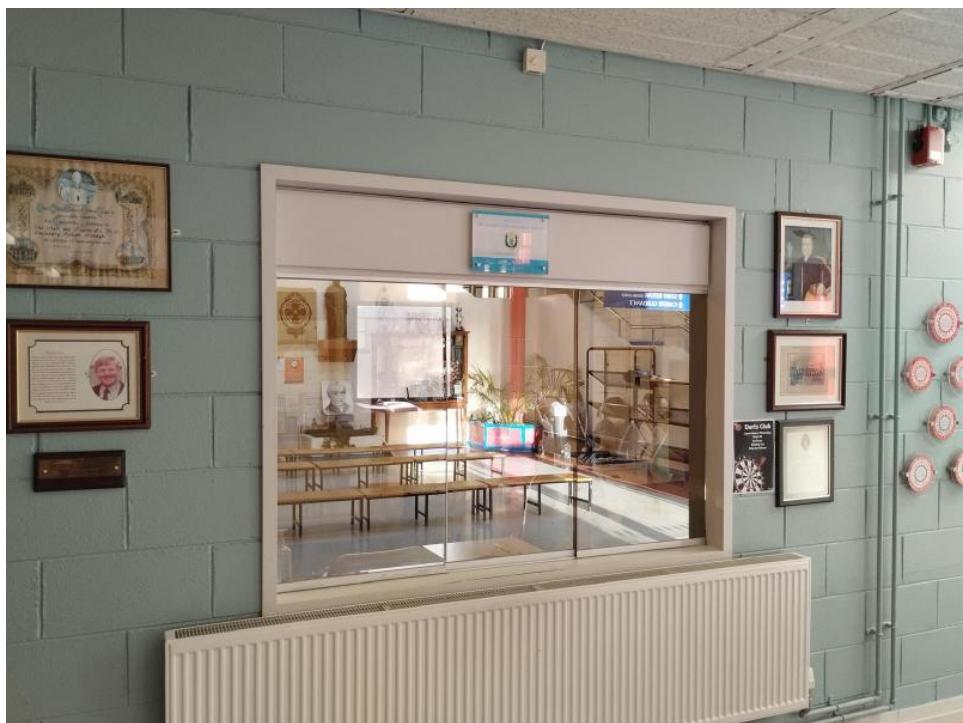
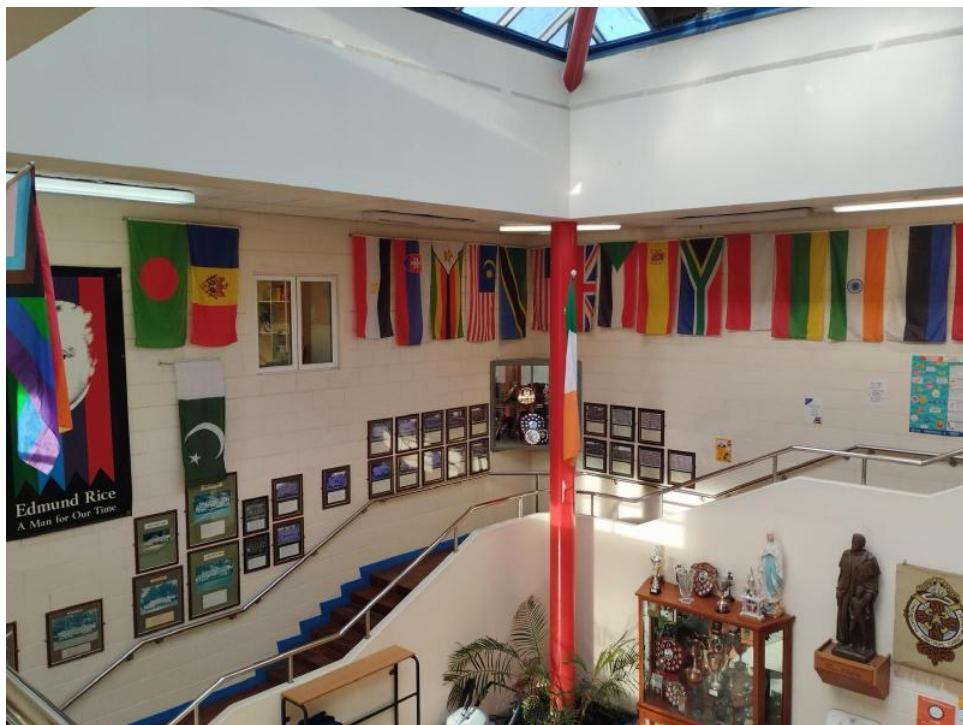
An der Schule gibt es 4 Deutschlehrerinnen, Sinead Maher, Francine McDougan, Laura Kearney und meine Ansprechpartnerin, Stephanie Kenny. Die Zusammenarbeit war angenehm und ich konnte mir aussuchen, wieviel Verantwortung ich im Unterricht übernehmen möchte. Anfangs mehr Hospitation, Hilfe bei Rückfragen bezüglich der Aussprache oder Kleinigkeiten bezüglich Grammatik oder Vokabular.

Dann eigene Sequenzen innerhalb einer extern organisierten Unterrichtseinheit.

Unter anderem Vertretungsunterricht, selbst organisiert, mit anderer Lehrperson im Raum.

Zuletzt sehr viel individuelles Üben mit 5. Und 6. Klässlern in Vorbereitung auf ihre mündliche Prüfung.

Die Schule ist so aufgebaut, dass der Eingang in einen Aufenthaltsbereich führt, der ringsum mit entweder Klassenräumen oder anderen Räumen wie Büros oder der Rezeption umringt ist.

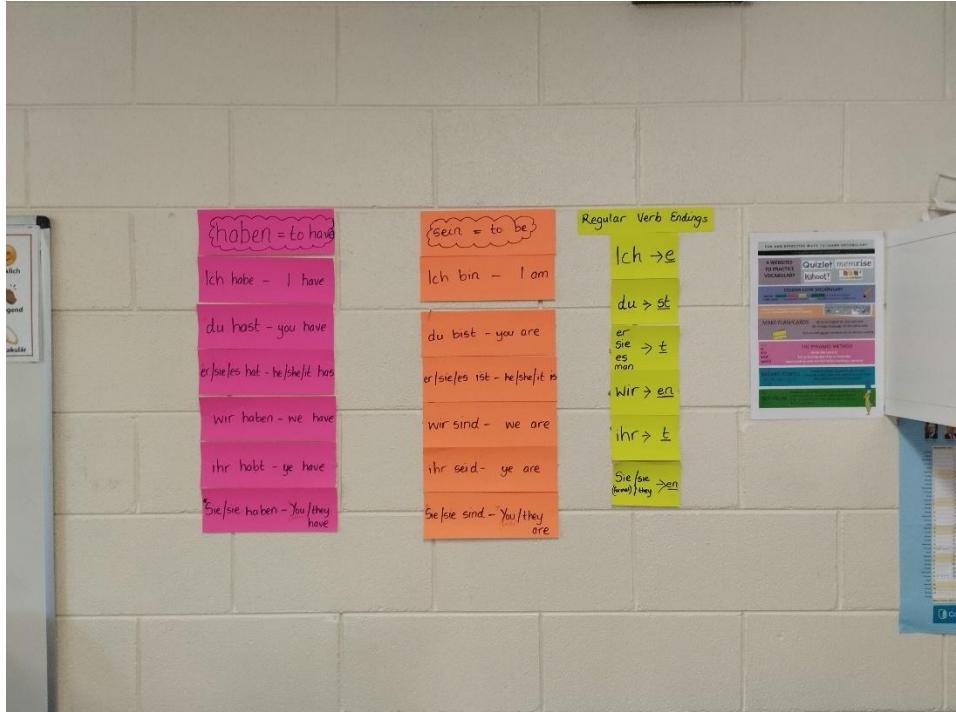


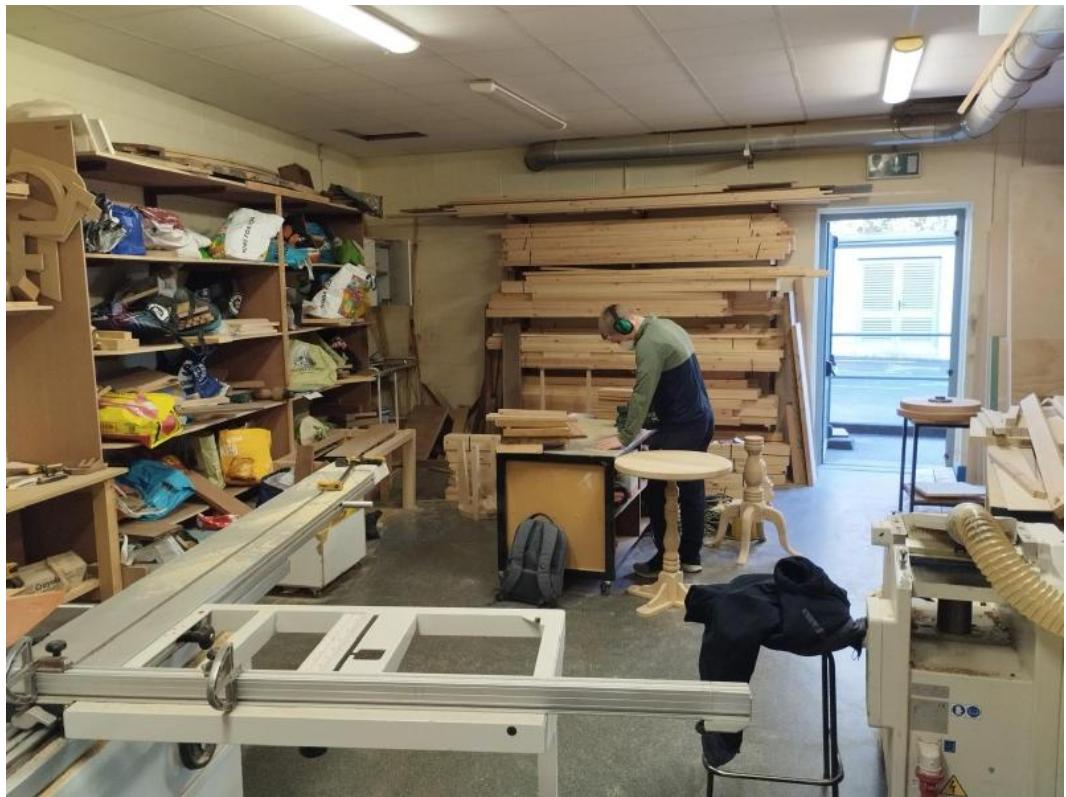
Von diesen Aufenthaltsbereichen, die in Pausen von den Schülern genutzt werden, gibt es zwei, die durch eine Tür verbunden sind. Der Aufbau mit Räumen ringsum, ist bei beiden gleich. Dieses Prinzip erfolgt auf zwei Etagen.



Das Lehrerzimmer ist im ersten Stock.

Es gibt generell keine Klassenräume, sondern ist es so, dass bestimmte Lehrkräfte in ihren Räumen sind und die Klassen zu den Lehrkräften kommen. So war es im Deutschunterricht, es trifft auch auf Räume wie Science, Art, Music und Woodworking zu.





Es gibt einen Neubau, der an das alte Gebäude angrenzt, in dem ich mich aber nie aufgehalten habe. Desweiteren gibt es noch Räume in der „Monastery“, was kein Kloster ist, sondern ein Gebäude, in denen anfangs die beiden Priester, die die Schule gegründet haben, gelebt haben.



CBS steht für Christian Brother School, falls diese Information fehlte.

1.5. Tipps und Tricks

Gleich zu Beginn wurde ich auf einige Schwierigkeiten aufmerksam, wenn ich mit Einheimischen und Schülern gesprochen habe. Obwohl ich durchaus in der Lage bin, Englisch zu sprechen, war der irische Akzent stärker als erwartet. Hinzu kam die Vielzahl an Dialekten – selbst nur in Nenagh – die mich anfangs schlichtweg überfordert hat. Auch manche Bräuche, wie das Begrüßen und Verabschieden, waren mir fremd, sodass ich mich erst daran gewöhnen musste.

Zum Beispiel verwenden die Iren beim Begrüßen verschiedene Formulierungen, um nach dem Befinden zu fragen, ohne wirklich an einer Antwort interessiert zu sein. Einige eher normale Begrüßungen sind etwa „How are you?“, „How are we?“ oder „How's things?“ (wobei man erwähnen muss, dass das „th“ eher wie ein „t“ ausgesprochen wird). Ich hatte ziemliches Pech, denn das Erste, was mich einer der Schüler fragte, war: „What's the craic?“ – das hat mich komplett aus der Bahn geworfen, da das irische Wort „craic“ wie die Droge „crack“ ausgesprochen wird. Ich war schon kurz davor, ihn zu fragen, ob ihm klar sei, dass Crack illegal ist, als einer der Lehrer einsprang, um mir zu helfen.

Nach meiner ersten Woche war ich dann mit den meisten dieser ungewöhnlichen Begrüßungen vertraut, etwa „What's the craic?“, „Any craic?“, „What's the story?“, einfach nur „Well“ (also ganz ohne Frage), und nicht zuletzt ein Ausdruck, den ich als lokalen Brauch aus Limerick – einer nahegelegenen Stadt – kennengelernt habe: „A boy the kid“.

Was das Verabschieden angeht, besonders am Telefon, habe ich den Eindruck, dass die Einheimischen einfach so lange durcheinander reden, bis einer aufgibt und sich schließlich auf den Weg macht.

Obwohl ich anfangs mit diesen Gepflogenheiten zu kämpfen hatte, hatte ich nie das Gefühl, dass meine Unfähigkeit, auf „Any craic?“ ernsthaft zu antworten, jemanden gestört hätte. Im Gegenteil: Die Leute waren interessiert daran, dass ich auf diese kleinen, für sie alltäglichen Dinge hingewiesen habe, die aber für Ausländer verwirrend sein können – und sie hatten große Freude daran, meinen Wortschatz zu erweitern. Jetzt weiß ich, was „taking the piss out of someone“ bedeutet, wie man es benutzt und wie man passend darauf reagiert, wenn jemand mich als „good craic“ bezeichnet.